



Stadtrat: Berichte und Anträge an das Stadtparlament

Bericht des Stadtrats über seine Legislaturziele 2013 – 2016

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Von den Legislaturzielen 2013 – 2016 des Stadtrats wird Kenntnis genommen.

Gemäss Art. 55 des Geschäftsreglements des Stadtparlaments (sRS 151.1) berät das Stadtparlament den Bericht des Stadtrats über die Legislaturziele im ersten Halbjahr der Amtsdauer. Es werden eine allgemeine Diskussion und eine Detailberatung geführt. Änderung des Berichts und Rückweisung sind nicht zulässig. Nach der allgemeinen Diskussion und der Detailberatung stellt die Präsidentin oder der Präsident Kenntnisnahme fest.



Legislaturziele 2013 – 2016

Handlungsfeld 1:

St.Gallen ist starkes Zentrum einer vereinigten Stadtregion und spielt eine aktive Rolle in nationalen und internationalen Gremien.

Historisch gewachsene politische Grenzen entsprechen nicht mehr den heutigen Lebensräumen und hemmen darum eine koordinierte Entwicklung der Region. Stadt und Regionsgemeinden sind gleichermassen davon betroffen. Es braucht eine abgestimmte Planung und die Aufgabenerfüllung in grösseren, mittelfristig fusionierten Strukturen. Eine vereinigte Region eröffnet neue Potenziale für Wachstum und Synergien. Zum einen kann die Region von der Nähe zur Metropolitanregion Zürich und zum EU-Raum profitieren, zum andern entwickelt sie im Wettbewerb der Standorte ein eigenständiges Profil.

Die Stadtregion muss sich überdies national und international stärker profilieren, vernetzen und einbringen. Die aktive Mitarbeit im Schweizerischen Städteverband und im Städtebund Bodensee dienen diesem Zweck.

- Die politische Auseinandersetzung mit einer Neuordnung der Gemeindestrukturen ist fortgesetzt.
- St.Gallen engagiert sich aktiv in der nationalen und internationalen Zusammenarbeit.

Handlungsfeld 2:

St.Gallen stärkt den respektvollen Umgang mit der Vielfalt, den Zusammenhalt und die Sicherheit innerhalb der Gesellschaft.

Die Stadt wächst und die Entwicklung hin zu einer multikulturellen, urbanen Gesellschaft schreitet voran. Aufgrund der demografischen Entwicklung steigt der Anteil alter Menschen. Die Familie als zentraler Bezugsrahmen des Individuums verliert an Bedeutung. Der Einfluss verschiedenster, auch virtueller sozialer Gruppen nimmt zu und gleichzeitig schreitet die Vereinzelung voran.

Angesichts der gesellschaftlichen Fliehkräfte gewinnen Integration, Quartierentwicklung, Freiwilligenarbeit und Sicherheit weiter an Bedeutung. Gemeinsam mit anderen Akteuren engagiert sich die Stadt mit konkreten Massnahmen und Initiativen zur weiteren Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Lebensqualität.

- Auf der Basis eines Quartierentwicklungskonzepts werden die verschiedenen Quartiere als attraktive Lebensräume innerhalb der Stadt aufgewertet.



- Die Vorsorge für die Bewältigung ausserordentlicher Ereignisse wird im Verbund mit den regionalen und kantonalen Partnern ausgebaut.
- Gewalt im Umfeld von Fussballspielen wird mit einem aufeinander abgestimmten Massnahmenpaket entschieden bekämpft (z.B. baulich, organisatorisch, sozialarbeiterisch, rechtlich, einsatztaktisch).
- Der Dienst der Verkehrsangestellten der Stadtpolizei ist in einen Sicherheits-Assistenz-Dienst überführt.

Handlungsfeld 3:

St.Gallen bietet attraktive Orte der Begegnung innerhalb der Stadt wie auch im stadtnahen Naturraum.

Der öffentliche Raum wird immer wichtiger – innerhalb der Stadt wie auch in den Naherholungsgebieten. Die Freizeit wird verstärkt im Freien verbracht.

Die Freiflächen im Stadtgebiet sind knapp. In der Innenstadt wie auch in den Quartieren müssen genügend, qualitativ hochwertige und gepflegte Plätze, Begegnungs- und Aufenthaltsräume, Spiel- und Sportanlagen etc. für die ganze Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Naturräume in Stadtnähe sind gleichermassen von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität der Stadt.

- Die politischen Beschlüsse für die Neugestaltung von Bahnhofplatz und Marktplatz als innerstädtische Begegnungs- und Aufenthaltsorte und als Zentren des öffentlichen Verkehrs entsprechend den Anforderungen der Zukunft sind gefasst.
- Die Quartierzentren werden nach Massgabe der konkreten Unterhalts-, Aufwertungs- und Sicherheitsbedürfnisse und mit Einbezug der Quartierbevölkerung prioritär unterhalten und kontinuierlich erneuert.
- Die Naherholungsgebiete von regionaler oder kommunaler Bedeutung werden nach Massgabe der konkreten Unterhalts- und Aufwertungsbedürfnisse prioritär gepflegt und weiterentwickelt.

Handlungsfeld 4:

St.Gallen ist Ostschweizer Zentrum für Innovationen, anwendungsorientiertes Wissen und für wertschöpfendes Unternehmertum.

Über qualifizierte Fach- und Kaderleute zu verfügen, ist in wachsendem Masse ein zentraler Standortfaktor für Stadt und Region. Ein fortschrittliches, innovatives Umfeld zieht kreative und talentierte Menschen an und ist mitentscheidend für Unternehmen, sich an einem Ort anzusiedeln oder zu bleiben. St.Gallen gehört dank der renommierten Bildungsinstitutionen und der EMPA zu den führenden Bildungs- und Forschungsstandorten im Bereich des an-



wendungsorientierten Wissens. St.Gallen betreibt mit „STARTFELD“ zudem eine regional breit abgestützte Förderplattform für Jungunternehmen.

Die Internationalität der bestehenden Institutionen ist die Basis für die Profilierung von St.Gallen. Ein aktives Kongresswesen trägt dazu bei. Vorteilhafte Bedingungen für ein optimales Neben- und Miteinander von Wirtschaft und Wohnen bilden Erfolgskomponenten für die Zukunft unserer Region. Durch eine aktive Bodenpolitik schafft die Stadt die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes.

- Eine Machbarkeitsstudie «Innovationen St.Gallen Plus» ist abgeschlossen und die Bewerbung für einen schweizerischen Innovationspark eingereicht.
- Die Planung für die Arealentwicklung «St. Gallen West» ist erstellt.
- Für die Standortentwicklung wesentliche Grundstücke und Landreserven sind gesichert.

Handlungsfeld 5:

St.Gallen ermöglicht ein hohes Mass an individueller Förderung in Bildung und Erziehung.

St.Gallen geniesst einen guten Ruf als Bildungsstandort, den es auf allen Bildungsstufen zu stärken gilt: Volksschule, Berufsfachschulen, Fachhochschulen und Universität sollen sich zukunftsorientiert entwickeln können. In diesem Umfeld erhalten Kinder und Jugendliche ein hohes Mass an individueller Förderung in Bildung, Sport und Freizeit, ganz ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend.

Die Volksschule steht vermehrt im Spannungsfeld Bildung, Ausbildung, Erziehung, Freizeit und Integration. Sie muss eine entwicklungsgerechte Einschulung ebenso garantieren wie einen reibungslosen Übertritt in die Berufswelt und in weiterführende Schulen. Mit ergänzenden Tagesstrukturen trägt sie den heutigen Bedürfnissen der Familien und der Arbeitswelt Rechnung.

- Frühförderung und Umgang mit Heterogenität in den Schulen sind etabliert, verschiedene Formen altersdurchmischter Beschulung und stufendurchlässiger Unterrichtsformen sind erprobt.
- Verbindliche Begegnungsformen regeln die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern.
- Die familienergänzende Betreuung in Form einer Tagesstruktur (FSA+) ist bedarfsbezogen aufgebaut.
- Die Funktionen der Schulhäuser im urbanen Raum sind in einem Konzept definiert.
- Die Offene Arbeit mit Kindern ist quartierspezifisch stadtweit aufgebaut.



Handlungsfeld 6:

St.Gallen positioniert sich als nationales und internationales Kultur- und Sport-Zentrum.

Kultur und Sport stellen seit jeher wichtige Plattformen für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen und Werten dar und prägen das Ansehen einer Stadt. Um dem Anspruch an eine Zentrumsstadt gerecht zu werden und im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, sind laufend Anstrengungen und Investitionen nötig, sowohl in Inhalt als auch in die Infrastruktur.

St.Gallen will sich auch in Zukunft als innovative, sportbegeisterte und kulturell inspirierende Stadt positionieren. Herausragende Infrastruktur und Dienstleistungen, attraktive Rahmenbedingungen und ein Klima von Offenheit und Kreativität machen sie zu einem Zentrum mit weitreichender Ausstrahlung und Anziehungskraft für kunstschaffende und sportbegeisterte Menschen.

- Der Neubau des Naturmuseums ist realisiert.
- Das gemeinsame Bibliotheks-Provisorium von Kantons- und Freihandbibliothek ist realisiert.
- Es werden jährlich mindestens fünf Sportanlässe von nationaler und internationaler Bedeutung ausgetragen.

Handlungsfeld 7:

St.Gallen ermöglicht clevere Mobilität.

Die Mobilität nimmt bis 2020 nochmals zu, stärker im Freizeit- als im Berufsverkehr. Die Verkehrspolitik bleibt im politischen Brennpunkt. Immer schwieriger zu erreichen wird das Ziel, alle Gebiete der Stadt mit allen Verkehrsarten qualitativ gut erreichbar zu halten. Die städtische Politik muss Schwerpunkte definieren.

Der öffentliche Verkehr basiert auf einer zentralen Hauptachse, von der aus die Quartiererschliessungen erfolgen. Dies sind gute Voraussetzungen für Ergänzungen. Als neue Qualitäten werden Eigentrassierung und Durchmesserlinien angestrebt. Auch das regionale, nationale und internationale Verkehrsnetz ist von grosser Wichtigkeit. Es gilt, die städtischen Einflussmöglichkeiten auszuschöpfen.

- Ein weiterer Anstieg der Mobilität wird durch den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr aufgefangen.
- Die Eigentrassierung des öffentlichen Verkehrs wird vorangetrieben.
- Der öffentliche Verkehr wird noch attraktiver gestaltet.
- Die Entlastung der Stadtautobahn wird vorangetrieben.



- Für den Veloverkehr ist ein „Stadtnetz“ in allen wichtigen Bereichen realisiert.

Handlungsfeld 8:

St.Gallen ist eine kundenfreundliche und ökologische Smart City.

St.Gallen bietet Versorgungssicherheit, hohe Energieeffizienz und leistungsfähige Kommunikationsnetze. Die Beziehungen zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern, den Unternehmen und der Verwaltung werden direkter, einfacher und persönlicher. Als Smart City zeichnet sich St.Gallen dank einer umfassenden eGovernment-Strategie aus durch hohe Effizienz, offene Kommunikation und moderne, technologiegestützte Dienstleistungen.

St.Gallen bewegt sich konsequent weiter hin zu einer nachhaltigen Energiestadt mit stetig sinkendem Verbrauch an nichterneuerbaren Energien.

- Die Einführung wichtiger Services im eGovernment-Dienstleistungsbereich ist abgeschlossen.
- Das städtische Glasfasernetz erreicht 90 % der Haushalte und Geschäftskunden.
- Die Fernwärmeversorgung wird, abgestimmt auf das städtische Energiekonzept, ausgebaut und neue Wärmequellen sind erschlossen.

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke

Beilage:

Grafische Gestaltung der Legislaturziele 2013 – 2016 (*Entwurf im Auftrag von FSKO; Text noch in der Fassung vor der Stadtratsklausur Januar 2013; wird bis zum Versand an das Stadtparlament von ca. 10. Mai 2013 bereinigt; die Arbeitsidee ist, dass in Zusammenarbeit mit dem GAB ein Säckchen mit gemischten Blumensamen beigelegt wird, und dass diese Samenmischung im Bahnhofpärkli während rund zwei Monaten blüht, mit den Legislaturzielen des Stadtrats auf Plakatwänden; das Blumenmotiv soll versinnbildlichen, dass mit den Legislaturzielen etwas gesät wird, das blühen wird*)

